



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Verbände der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1912

Deutsches Reich

Berlin, 1914

3. Deutsche Gewerkvereine (H. D.).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82672)

2. Christliche Gewerkschaften.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung zeigt die bei den freien Gewerkschaften wahrgenommene Konzentrationsercheinung, wenn überhaupt, so jedenfalls nur in stark abgeschwächtem Maße. Hier ist allerdings die berufliche Gliederung keine so ins einzelne gehende gewesen wie bei den freien Gewerkschaften, wo sie sich z. T. geschichtlich erklärt. Gegenüber 50 Berufsvereinen bei den letzteren werden in der christlichen Bewegung nur 24 aufgeführt; unter Weglassung von 6 Verbänden meist öffentlicher Betriebe — Bayerischer, Württembergischer, Mecklenburgischer Eisenbahner, Eisenbahnhandwerker, Staats- und Gemeindearbeiter, Telegraphenarbeiter — verringert sich die Zahl der Berufsvereine sogar auf 18, so daß weitgehende Zusammenfassungen kaum mehr wahrscheinlich sind.

Zimmerlin ist es bezeichnend, daß der jetzige Bauarbeiterverband, der die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter gemeinsam organisiert, als Bauhandwerkerverband gegründet worden war. Der frühere Keramarbeiterverband wurde zum jetzigen Keram- und Steinarbeiterverband. Der jetzige Verband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie-Arbeiter umfaßt Berufe, die früher teilweise in selbständigen Berufsvereinen (Bäcker, Fleischer) organisiert waren. Aus dem Kellnerverband wurde jener der Gasthausangestellten. Eine gewisse Erweiterung der Berufskreise ist also nachweisbar.

Die Gesamtentwicklung der christlichen Gewerkschaften spricht sich in folgenden Zahlen aus:

	Im Jahres- durchschnitt:	Darunter weiblich:	Am Jahreschluß:
1905	188 106	11 991	191 690
1906	247 116	21 646	260 040
1907	274 323	24 122	284 649
1908	264 519	22 087	280 767
1909	270 751	20 182	280 061
1910	295 129	21 883	316 115
1911	340 957	27 152	350 574
1912	344 687	28 008	350 930

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Bergarbeiter	43 400	71 500	74 700	75 250	83 588	76 988
Bauarbeiter	12 676	20 679	40 135	35 302	39 955	43 691
Textilarbeiter	17 685	24 735	40 764	37 561	42 397	39 903
Metallarbeiter	9 317	17 563	28 090	26 427	41 253	42 644
Holzarbeiter	6 036	8 886	11 239	11 043	15 462	17 280
Heimarbeiterinnen	2 580	3 077	4 966	5 815	6 999	8 188
Tabakarbeiter	2 056	2 851	6 549	5 551	7 857	7 388
Schneider und Schneide- rinnen	1 390	1 962	3 758	3 785	4 293	4 742
Keram- (und Stein-) Ar- beiter	900	2 600	8 352	6 050 ¹⁾	6 603	7 411
Fleisch- (Nahrungs- mittel-) Arbeiter	600	500	—	869	2 660	2 968
Bäcker / Arbeiter	198	380	650			
Kranken- pfleger	318	368	1 114	1 344	1 454	1 620
Graphisches Gewerbe (Zentral- verband)	350	740	1 409	1 397	1 625	1 993

¹⁾ 1908 in zwei selbständigen Verbänden organisiert.

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Gutenberg- bund	2 646	2 693	2 812	2 873	3 070	3 239
(Schuh- und) Leder- arbeiter	1 784	2 136	4 203	3 903	5 384	5 756

Hier wurden, um nicht zufällige Abweichungen einzelner Jahresabschlüsse zu stark zu bewerten, jeweils zwei Jahre nebeneinandergestellt. Fast allgemein zeigt sich der starke Aufschwung von 1904 auf 1905, ein Stillstand, und zuweilen Rückschritt, von 1907 auf 1908, seit dieser Zeit weitere Steigerung, die aber im Berichtsjahre nur eine schwache ist und mit Einbußen — besonders bei dem großen Gewerkverein der Bergarbeiter — einhergeht.

Die weiblichen Mitglieder konzentrieren sich stärker als bei den freien Gewerkschaften in einzelnen Verbänden; doch erreichen nur wenige Verbände — Textilarbeiter-, Tabakarbeiterverband — erhebliche Zahlen. Eine organisatorische Besonderheit ist der nur aus Frauen bestehende Verband der Heimarbeiterinnen.

3. Deutsche Gewerksvereine (G.D.).

Wohl die geringste Veränderung im organisatorischen Aufbau wie in der Mitgliedschaft weisen die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine auf. Im Jahre 1904 bestanden — von der Verbands- und Organisations- und der Frauenbegräbniskasse, die nur finanziell in Betracht kommen, abgesehen — 16 nicht an einen Ort gebundene Berufsvereine; 1912 waren es 18. Daneben gibt es Ortsvereine der Brauer, Rüfer, Keepschläger, in denen ebenfalls wenig Verschiebungen vor sich gegangen sind. Eine Gegenüberstellung der seit längerem bestehenden Berufsvereine ergibt folgendes Bild:

	1904	Ende 1912
Bäcker und Konditoren	315	300
Bauhandwerker	1 331	1 150
Bergarbeiter	597	3 156
Bildhauer	456	317
Fabrik- und Landarbeiter	21 179	17 997
Frauen und Mädchen ²⁾	1 160	668
Maler, Radierer u. graph. Berufe	2 000	1 703
Maschinenbau- und Metallarbeiter	43 627	44 604
Schneider	3 830	4 639
Schuhmacher und Lederarbeiter	5 690	5 150
Textil-(Stuhl-)Arbeiter	4 800	6 225
Töpfer (Ziegler)	1 621	1 458
Zigarren- und Tabakarbeiter	1 102	2 017
Brauer (Ortsvereine)	172	2 484
Keepschläger (Ortsverein)	42	30

Eine der einschneidendsten organisatorischen Veränderungen, die weit über die Gewerksvereine hinaus ihren Schatten warf, konnte bereits im vorjährigen Bericht³⁾ verzeichnet werden: Der Austritt des Verbandes der deutschen Kaufleute. Hier kommt ebenfalls eine Art Konzentration zum Ausdruck, indem die Angestelltenbewegung eine selbständige Stellung in der Gesamtorganisation anstrebt.

²⁾ Daneben finden sich weibliche Mitglieder bei den Bauhandwerkern, den Fabrik- und Landarbeitern, Holzarbeitern, Malern usw., Maschinenbauern, Schneidern, Schuhmachern, Textilarbeitern, Töpfern.

³⁾ 6. Sonderheft S. 42* und oben S. 28*.

Die Entwicklung der Gewerksvereine im ganzen zeigt sich in folgenden Zahlen:

	Mitglieder
Ende 1905	117 097
" 1906	118 508
" 1907	108 889
" 1908	105 633
" 1909	108 028
" 1910	122 571
" 1911	107 743
" 1912	100 225

Die Steigerung von 1909 auf 1910 ist z. T. auf den Anschluß von Eisenbahnerverbänden zurückzuführen, die hier ebenso wie bei den christlichen Gewerkschaften ins Gewicht fallen; andererseits ist der Einfluß des Austritts des Vereins der deutschen Kaufleute 1910/11 zu beachten.

4. Unabhängige Vereine.

Diese Gruppe, die 33, im Vorjahre 34 Verbände umfaßt, ist im vorjährigen Bericht¹⁾ eingehend dargestellt; es ist hierbei auf die Geschichte der wichtigeren Organisationen — besonders der Polnischen Berufsvereinigung, des Preussisch-Hessischen Eisenbahnerverbandes und der Vereine im Gastwirtschaftsgewerbe — eingegangen worden. Im Anschluß daran soll an dieser Stelle nur auf die Entwicklung im Berichtsjahre hingewiesen werden. Eigentliche Konzentrationserscheinungen spielen hier, wo einzelne, selbständige und feiner größeren Bewegung angehörige Organisationen streng beruflichen Charakters vorherrschen, kaum herein, oder aber sie liegen, wie beim Zusammenschluß der Polnischen Berufsvereinigung, länger zurück und sind dann schon im letztjährigen Bericht gewürdigt worden. Im übrigen ist die endgültige Entwicklung mehrerer der hier zusammengefaßten Vereine noch nicht zu übersehen. Schon jetzt greifen manche ihrer Mitgliederbestände in die von Gewerkschaften, besonders der deutschen Gewerksvereine über. In diesem Zusammenhang ist der kürzlich erfolgte Anschluß des Verbandes der Kinoangestellten an die freien Gewerkschaften, und zwar an den Transportarbeiterverband, bemerkenswert. Andere Organisationen dürften der wirtschaftsfriedlichen Bewegung ziemlich nahe stehen und vielleicht mit der Zeit organisatorischen Anschluß nach dieser Richtung suchen²⁾.

Die Entwicklung der größeren Vereine von 1911 bis 1912 ist die folgende (wobei die Vereine von Eisenbahn- und sonstigen Verkehrsarbeitern sowie des Gastwirtschaftsgewerbes später zusammenhängend zu betrachten sind):

	1911	1912
Polnische Berufsvereinigung . . .	70 588	76 651
Industriearbeiter-Verband Solingen	6 040	5 500
Freier Maschinisten- und Heizer-Bund	4 500	4 600
Bund der Brauergesellen	3 750	3 830

Während die gewerkschaftliche Polnische Berufsvereinigung eine starke Zunahme aufweist, sind die drei übrigen Verbände entweder nur wenig gewachsen oder zurückgegangen. Das letztere gilt von dem verschiedenen Berufe umschließenden Solinger Verbande, dessen Wesen etwas aus der sonst vorherrschenden beruflichen Organisation herausfällt.

¹⁾ 6. Sonderheft S. 45* und 58* ff.

²⁾ Vgl. den 1910 erfolgten Anschluß des früher unabhängigen Verb. reichstreuener Mansfelder Berg- u. Hüttenarbeiter an den Bund deutscher Werkvereine.

Im Zusammenhang hiermit ist die Auflösung des noch im letzten Bericht aufgeführten Allgemeinen Unterstützungsverbandes gelernter keramischer Arbeiter Deutschlands zu erwähnen. Er hatte 1910 270 Mitglieder gezählt. Die allseits wahrzunehmende Konzentrationsbewegung scheint dem selbständigen Bestehen derartiger, oft örtlich begrenzter Vereine wenig günstig zu sein. Auch andere gleichgerichtete Organisationen zeigen eine rückläufige, beharrliche oder wenigstens nur gering fortschreitende Gestaltung. Das Gesagte trifft zu für den Verband der Molekteure (1911: 313; 1912: 321 Mitglieder), den Internat. Graveurverband (503; 476), ferner für den Uhrmacherverband (417; 466), Kraftfahrzeugführer-Vereinigung (43; 41), Zentralverband der Theater- und Kinoangestellten (368; 315), Verband deutscher Gewerbegehilfen (1116; 883). Jedoch schränken auch Verschiebungen in der Technik die Ausdehnungsmöglichkeit dieser Verbände ein.

Für sich sind die Arbeiterverbände staatlicher Verkehrsanstalten zu betrachten. Um die Organisation in dieser Richtung möglichst vollständig vorzuführen, seien aus den Mitgliederbeständen der christlichen Gewerkschaften und der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine die Eisenbahner- und sonstigen einschlägigen Verbände herangezogen:

	Mitglieder 1911	1912
Allgemeiner Verband der Eisenbahnervereine der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen . . .	463 000	511 295
Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter	90 000	94 500
Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals	11 815	11 985
Badischer Eisenbahnerverband	11 454	12 159
Verband deutscher Eisenbahn-Oberbauarbeiter	13 449	15 376
Bund deutscher Telegraphen-Arbeiter usw.	5 227	6 687
Verband des bayerischen Post- und Telegraphen-Personals	13 455	13 677

Die Mitgliederbewegung hat sich allgemein in aufsteigender Linie vollzogen. Die Entwicklung der den christlichen Gewerkschaften und den Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen angegliederten derartigen Verkehrsarbeiterverbände war demgegenüber die folgende:

	Mitglieder 1911	1912
Christliche Gewerkschaften		
Bayerische Eisenbahner	26 654	26 912
Württembergische Eisenbahner . .	3 423	4 026
Mecklenburgische Eisenbahner . .	987	987 ³⁾
Eisenbahnhandwerker und -arbeiter	24 733	21 159
Telegraphenarbeiter	3 476	3 492
Hirsch-Dundersche Gewerksvereine		
Eisenbahner, Breslau	1 200	1 300
" , Württemberg	8 000	8 000

Trotz der hier enthaltenen, nicht ausscheidbaren Doppelzählungen läßt sich die Entwicklung in großen Zügen verfolgen. Hiernach finden sich über 660 000 öffentliche Angestellte und Arbeiter in selbständigen Vereinen, etwa 60 000 in christlichen Gewerkschaften und annähernd 10 000 in Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen zusammen. Beschränkt man sich auf die Verbände der Eisenbahnarbeiter, so verringert sich die vorstehende Mitgliederzahl auf etwas über 640 000 bei

³⁾ Zahl des Vorjahrs.